



# Verkehrsstatistik 2011



Zuger Polizei



# INHALT

<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>Die wichtigsten Eckdaten</b>	<b>7</b>
<b>Zahlen 2011</b>	<b>8</b>
Unfallentwicklung	10
Verunfallte Personen	11
Unfälle nach Strassenart	12
Getötete Personen nach Strassenart	13
Schwerverletzte Personen nach Strassenart	14
Leichtverletzte Personen nach Strassenart	15
Gruppen der Verunfallten	16
Unfälle nach Typengruppen	18
Verursacher nach Alter	19
Unfälle nach Gemeinden	20
Unfälle nach Wochentag	22
Unfälle wegen Unaufmerksamkeit und Ablenkung	23
Unfälle aufgrund der Geschwindigkeit	24
Unfälle aufgrund von Alkohol	26
Promillewerte bei Unfällen mit Personenschaden	27
<b>Präventionsarbeit 2012</b>	<b>28</b>
Fit für die Strasse?	30
Lenken statt ablenken	32
Immer ganz anhalten	34
<b>Hinweise und Begriffe</b>	<b>36</b>
<b>Impressum</b>	<b>38</b>

## VORWORT

Die Zuger Polizei präsentiert Ihnen die Verkehrsunfallstatistik 2011 in einem neuen Erscheinungsbild.

Die Zuger Polizei präsentiert Ihnen die Verkehrsunfallstatistik 2011 in einem neuen Erscheinungsbild. Die Zahlen basieren erstmals auf den vom Bundesamt für Strassen (ASTRA-Projekt MISTRA) zur Verfügung gestellten Daten. Diese Neuerungen machen es nicht mehr in jedem Fall möglich, die aktuellen Zahlen mit denjenigen der Vorjahre zu vergleichen.

2011 ereigneten sich im Kanton Zug 952 Unfälle. Dabei wurden 360 Personen verletzt. Viele Verkehrsunfälle bedeuten neben materiellen Schäden und Verkehrsstörungen auch Schmerz und Leid für die Beteiligten und deren Angehörigen. 2011 mussten wir vier Todesopfer auf den Zuger Strassen registrieren. Ein Motorradfahrer, ein Automobilist sowie zwei Beifahrer in Personenwagen kamen ums Leben.

Die fünf grössten Gefahren, in einen Unfall verwickelt zu werden, sind nach wie vor:

- 1: Mangelnde Aufmerksamkeit durch Ablenkung
- 2: Eingeschränkte Fahrfähigkeit durch Alkohol, Drogen oder Medikamente
- 3: Zu geringer Abstand
- 4: Selbstüberschätzung
- 5: Kombinationen aus den vier vorgenannten Gefahren

Auftrag der Zuger Polizei ist es, mit den zur Verfügung stehenden personellen und materiellen Mitteln eine gute Verkehrssicherheit zu erreichen. Dabei setzen wir auf die Pfeiler Information, Prävention und Repression. Eine flächendeckende, rund um die Uhr dauernde Überwachung des Verkehrs ist weder gegeben noch gewollt. Dass die Kontrollen nicht vorhersehbar sind, fördert jedoch ihre Wirkung.

Der Ausbau der Autobahn im Bereich der Verzweigung Blegi auf sechs Fahrstreifen führte 2011 zu verschiedenen Verkehrsbeeinträchtigungen, die wiederum zahlreiche Unfallaufnahmen durch die Zuger Polizei zur Folge hatten. Die erhoffte Abnahme der Stautunden dürfte für die Verkehrsteilnehmenden erst Mitte 2012 eintreten. Dann sollten die Bauarbeiten abgeschlossen sein und der Verkehrsfluss dürfte sich verbessern.

Das rasante Bevölkerungswachstum (+2% gegenüber 2010) im Kanton Zug sowie die stetig wachsende Mobilität (+2.24% gegenüber dem Vorjahr) beeinflussen die Entwicklung der Verkehrssicherheit. Mit Schwerpunktaktionen der Zuger Polizei und mit dem nationalen Programm «Via sicura» sollen im Kanton Zug die Unfallzahlen trotz stetiger Zunahme der Bevölkerung und der neu zugelassenen Fahrzeuge reduziert werden. Wir werden darum unser Augenmerk insbesondere auf die Ablenkung durch das Telefonieren am Steuer und die eingeschränkte Fahrfähigkeit durch Alkohol, Drogen und Medikamente richten. Alle Fahrzeuglenkende, die während der Fahrt ohne Freisprechanlage telefonieren oder sich unter Alkohol- oder Drogeneinfluss hinters Steuer setzen, müssen damit rechnen, kontrolliert und gebüsst zu werden.

Mit diesen Massnahmen wollen wir unseren Beitrag zur Verkehrssicherheit leisten. Die Strassen sollen für alle Verkehrsteilnehmenden im Kanton Zug sicher sein. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn jeder seine Eigenverantwortung wahrnimmt, sich korrekt und gleichzeitig tolerant gegenüber den anderen verhält. In diesem Sinne wünschen wir allen unfallfreie Fahrt.

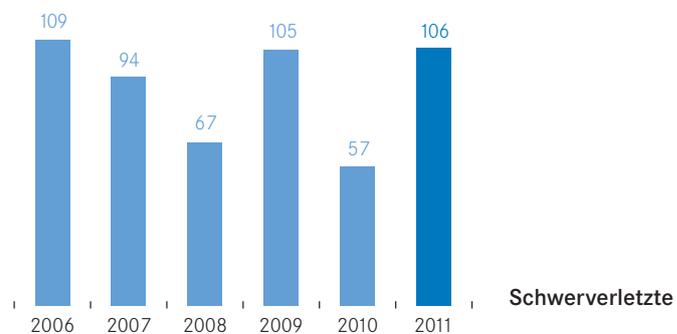
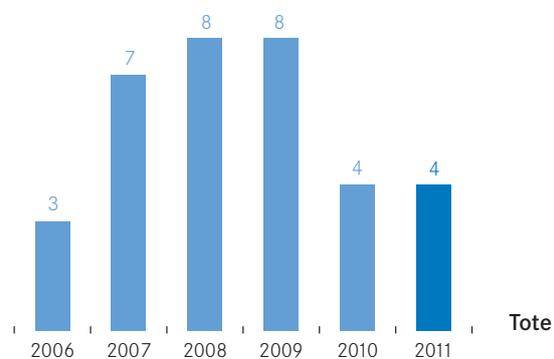
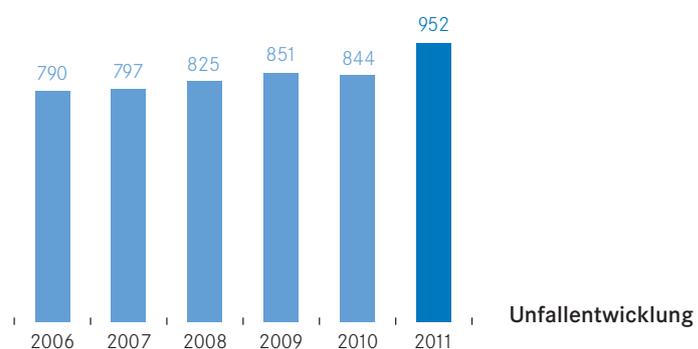
Lt Stephan Rogger  
Chef Verkehrspolizeidienst

«Es geht um die Sicherheit,  
nicht um Schikane.»



## DIE WICHTIGSTEN ECKDATEN

2011 haben sich im Kanton Zug rund 10% mehr Unfälle ereignet als im Vorjahr. Dabei wurden doppelt so viele Personen schwer verletzt als noch 2010.





# Zahlen 2011

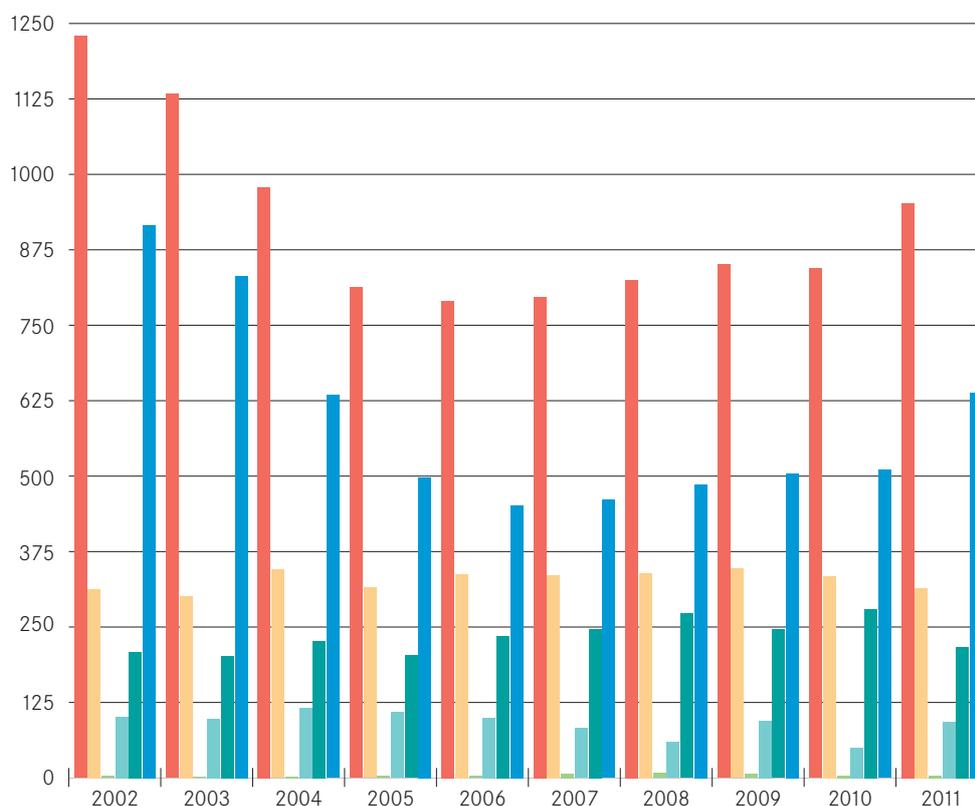


POLIZEI



## UNFALLENTWICKLUNG

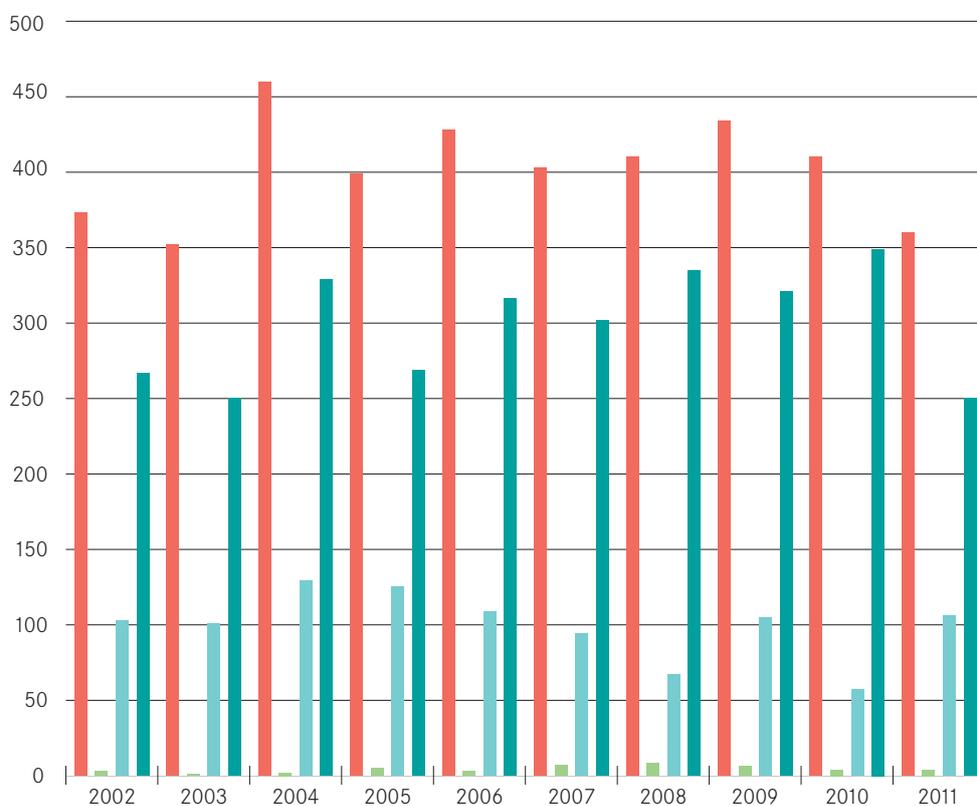
Infolge der regen Strassenbautätigkeit, insbesondere auf der Autobahn zwischen den Verzweigungen Rütihof und Blegi, war die Verkehrslage 2011 angespannt. Neben den 952 Verkehrsunfällen verzeichnete die Zuger Polizei im letzten Jahr 148 Vorfälle, bei denen sich Unfallverursachende von der Unfallstelle entfernten, ohne den Sachschaden zu melden. Im Kanton Zug wurden 2011 pro 1000 Einwohner rund 8 Personen in einen Verkehrsunfall verwickelt.



	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Total	1229	1133	979	813	790	797	825	851	844	952
mit Personenschaden	313	301	345	315	338	336	339	347	334	314
Getötete	3	1	2	3	3	7	8	6	4	4
Schwerverletzte	101	98	116	109	100	82	59	95	50	93
Leichtverletzte	209	202	227	203	235	247	272	246	280	217
mit Sachschaden	916	832	634	498	452	461	486	504	510	638

## VERUNFALLTE PERSONEN

Im Kanton Zug wurden im Jahr 2011 pro 1000 Einwohner 3,2 Personen bei einem Verkehrsunfall verletzt. Im Berichtsjahr hat sich die Zahl der Schwerverletzten fast verdoppelt. Als schwere Verletzung gilt eine Beeinträchtigung, die normale Aktivitäten zu Hause für mindestens 24 Stunden verhindert (z.B. Bewusstlosigkeit, Knochenbruch oder Spitalaufenthalt von mehr als einem Tag).



	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Total	373	352	460	399	428	403	410	434	410	360
Getötete	3	1	2	5	3	7	8	8	4	4
Schwerverletzte	103	101	129	125	109	94	67	105	57	106
Leichtverletzte	267	250	329	269	316	302	335	321	349	250

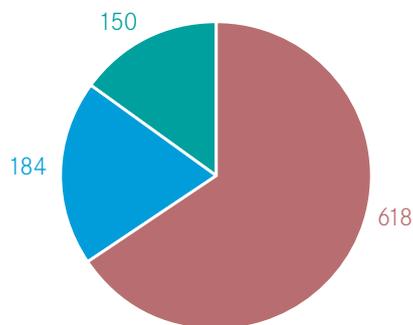
## UNFÄLLE NACH STRASSENART

Nach wie vor ist die Gefahr, in einen Unfall verwickelt zu werden, innerorts mit 60 Prozent am grössten. Bei rund einem Drittel der dort registrierten Unfälle wurden Personen verletzt. Insgesamt haben sich innerorts 618 Unfälle ereignet, 2010 waren es 503.

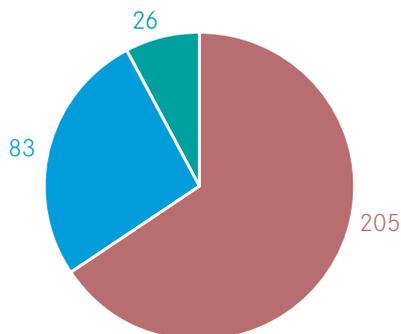
Auf Ausserortsstrecken kam es fast bei der Hälfte aller Unfälle zu Personenschaden. Am sichersten waren auch im vergangenen Jahr die Autobahnen, wo nur bei jedem sechsten Unfall Verletzte zu verzeichnen waren. Die meisten Unfälle endeten auch 2011 mit Sachschaden.

Diese Zahlen belegen, dass gerade die kurzen Fahrstrecken im Innerortsbereich, in meist vertrauter Umgebung, ein erhöhtes Gefahrenpotenzial aufweisen.

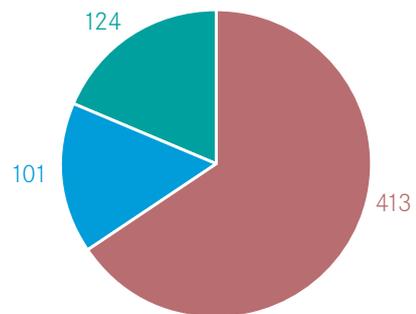
Alle Unfälle nach Strassenart



Unfälle mit Personenschaden nach Strassenart



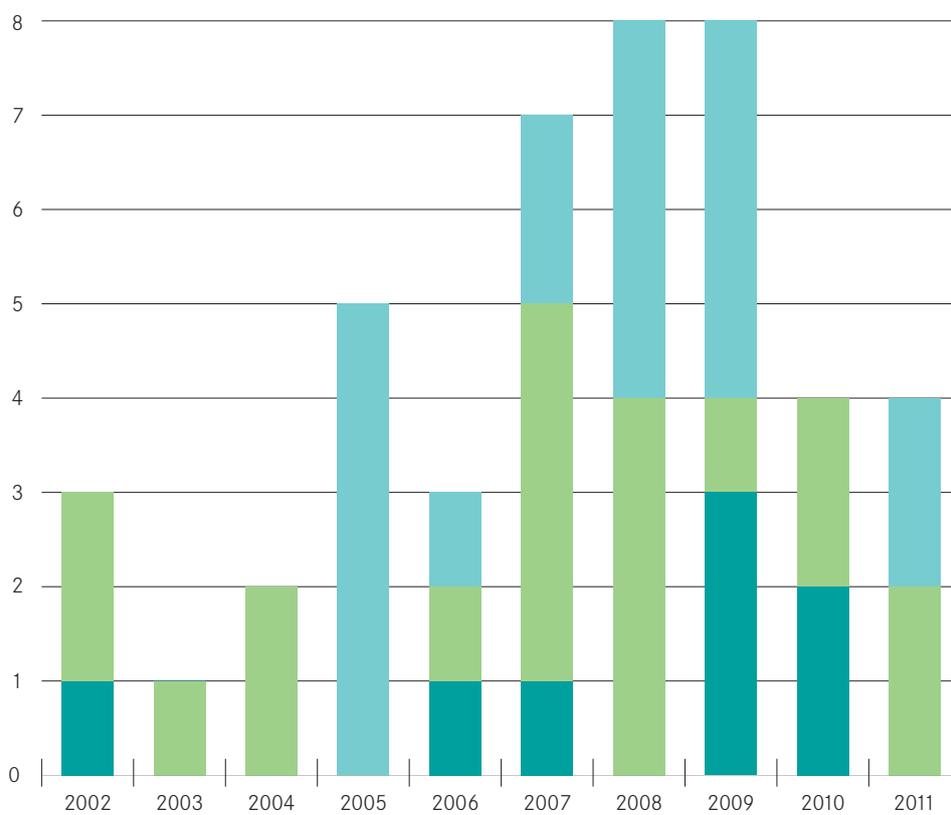
Unfälle mit Sachschaden nach Strassenart



innerorts      ausserorts      Autobahn

## GETÖTETE PERSONEN NACH STRASSENART

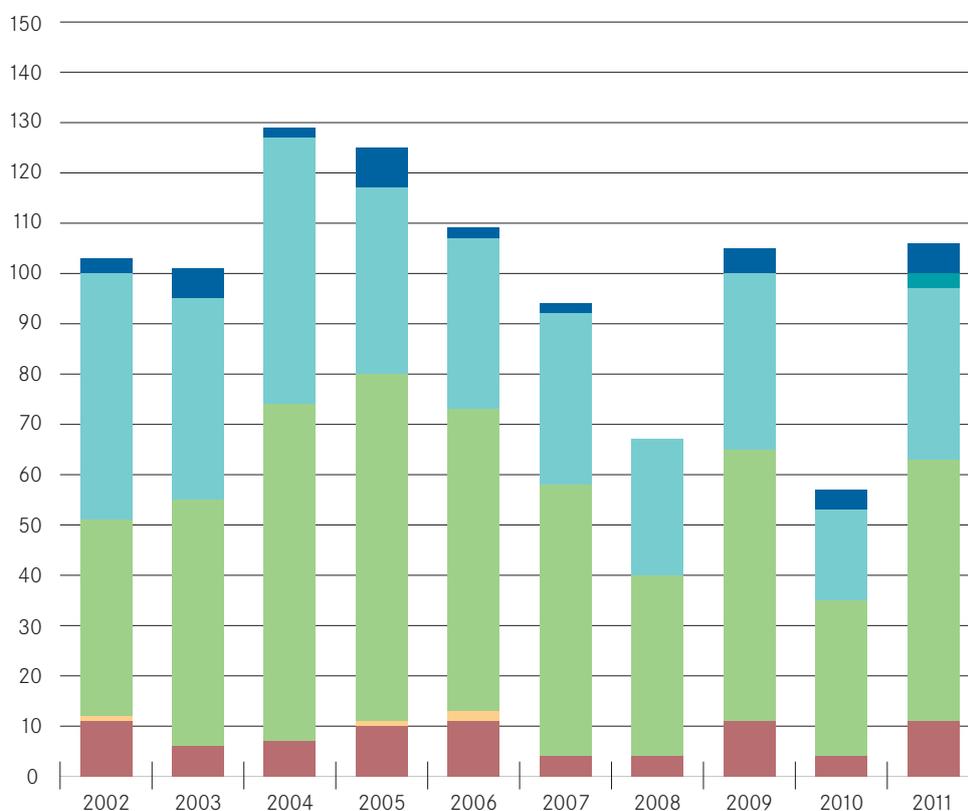
2011 starben vier Männer auf den Zuger Strassen. Einer lenkte ein Motorrad, ein anderer ein Auto. Bei zwei weiteren Unfällen kam jeweils der Beifahrer ums Leben.



	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Autobahn	1	0	0	0	1	1	0	3	2	0
Autostrasse	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hauptstrasse	2	1	2	0	1	4	4	1	2	2
Nebenstrasse	0	0	0	5	1	2	4	4	0	2
Total	3	1	2	5	3	7	8	8	4	4

## SCHWERVERLETZTE PERSONEN NACH STRASSENART

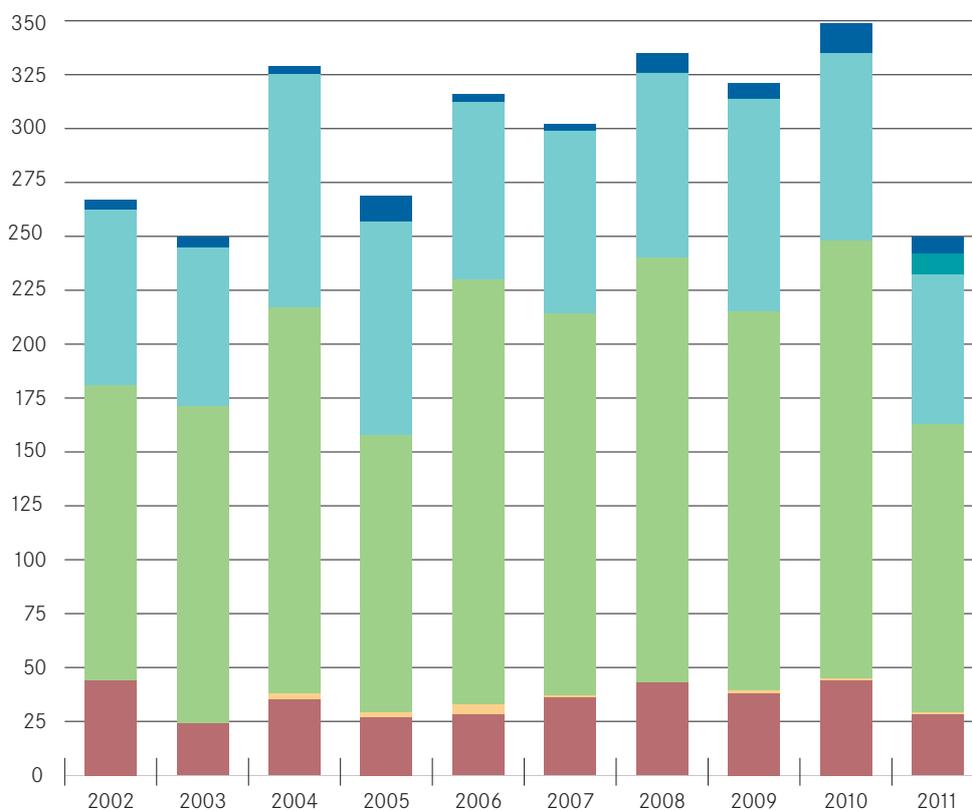
Bei rund 10% aller Verkehrsunfälle verletzen sich Menschen schwer. 80% von ihnen, 86 Personen, verunglückten auf Haupt- oder Nebenstrassen. Auf der Autobahn waren es 11 Personen. Die Zahl der Schwerverletzten hat sich gegenüber 2010 fast verdoppelt und liegt auf dem Niveau von 2006.



	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Autobahn	11	6	7	10	11	4	4	11	4	11
Autostrasse	1	0	0	1	2	0	0	0	0	0
Hauptstrasse	39	49	67	69	60	54	36	54	31	52
Nebenstrasse	49	40	53	37	34	34	27	35	18	34
Nebenanlage	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3
andere	3	6	2	8	2	2	0	5	4	6
Total	103	101	129	125	109	94	67	105	57	106

## LEICHTVERLETZTE PERSONEN NACH STRASSENART

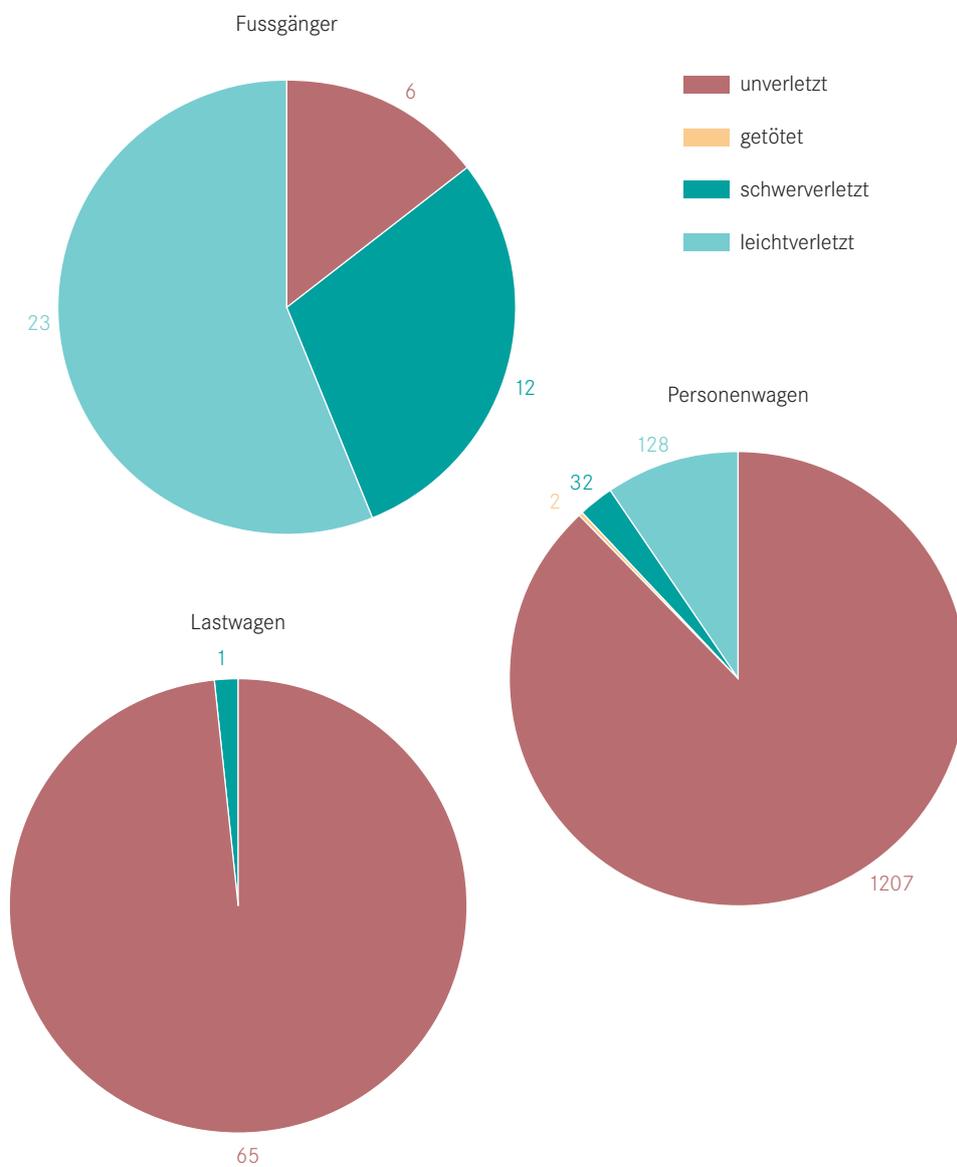
2011 gab es 40% weniger Leichtverletzte. Das ist der tiefste Stand seit zehn Jahren.

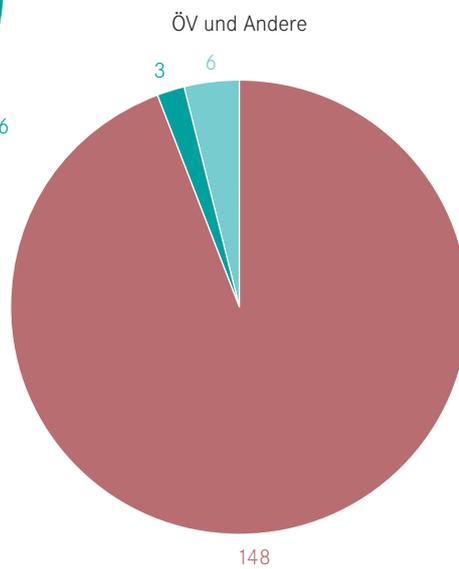
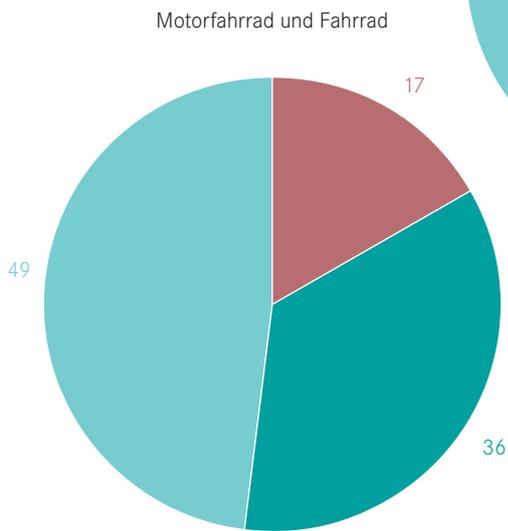
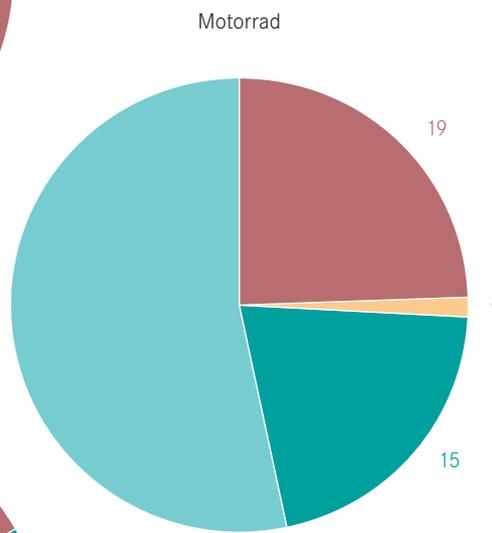
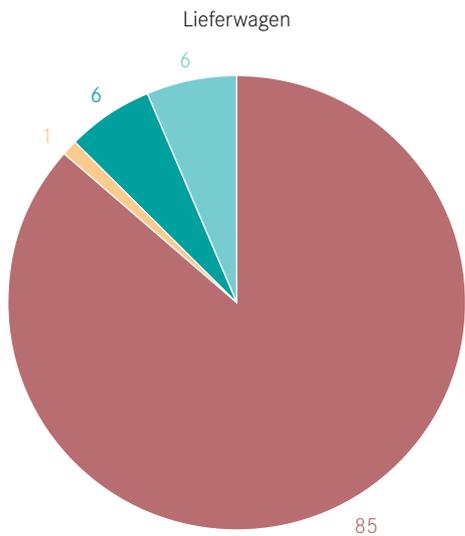


	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Autobahn	44	24	35	27	28	36	43	38	44	28
Autostrasse	0	0	3	2	5	1	0	1	1	1
Hauptstrasse	137	147	179	129	197	177	197	176	203	134
Nebenstrasse	81	74	108	99	82	85	86	99	87	69
Nebenanlage	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10
andere	5	5	4	12	4	3	9	7	14	8
Total	267	250	329	269	316	302	335	321	349	250

## GRUPPEN DER VERUNFALLTEN

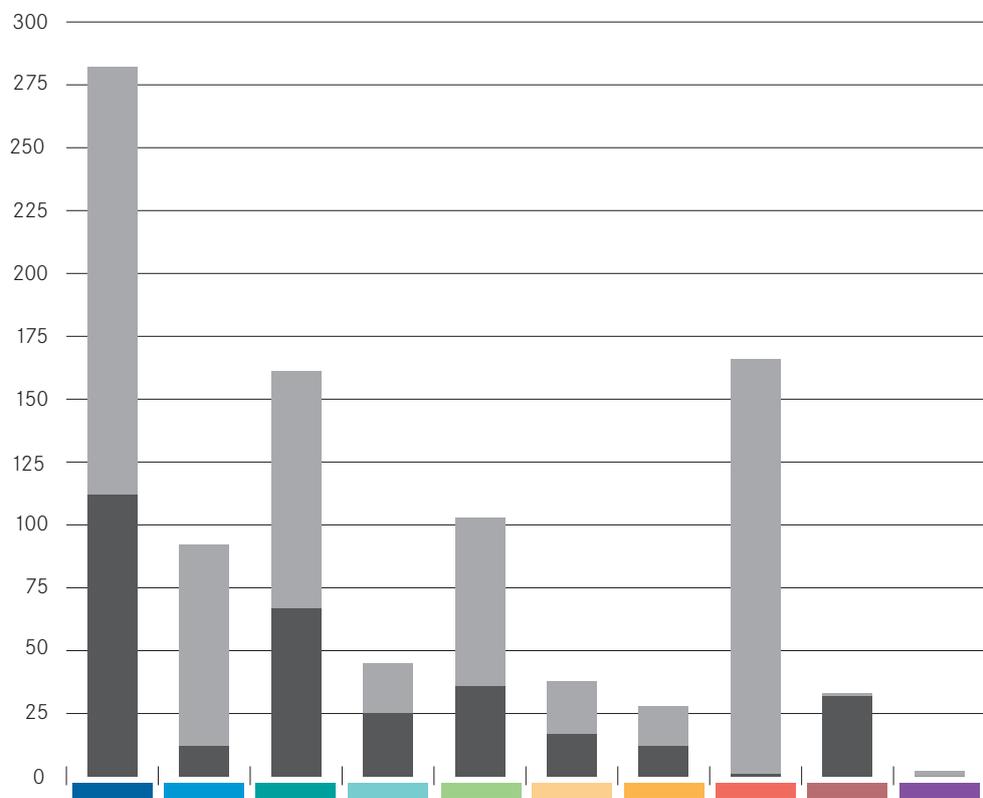
Am meisten Verletzte gab es 2011 unter den Fussgängern und Zweiradfahrern. Insgesamt wurden 35 Fussgänger, 53 Motorradfahrer sowie 85 Fahrrad- und Motorfahrradfahrer verletzt.





## UNFÄLLE NACH TYPENGRUPPEN

Selbstüberschätzung zeigt sich oft bei Schleuder- und Selbstunfällen sowie bei Frontalkollisionen. Die Gefahr, sich oder andere dabei zu verletzen, ist sehr hoch. Die übrigen hier aufgeführten Unfallarten lassen sich in den allermeisten Fällen auf Unaufmerksamkeit oder Unkonzentriertheit zurückführen.



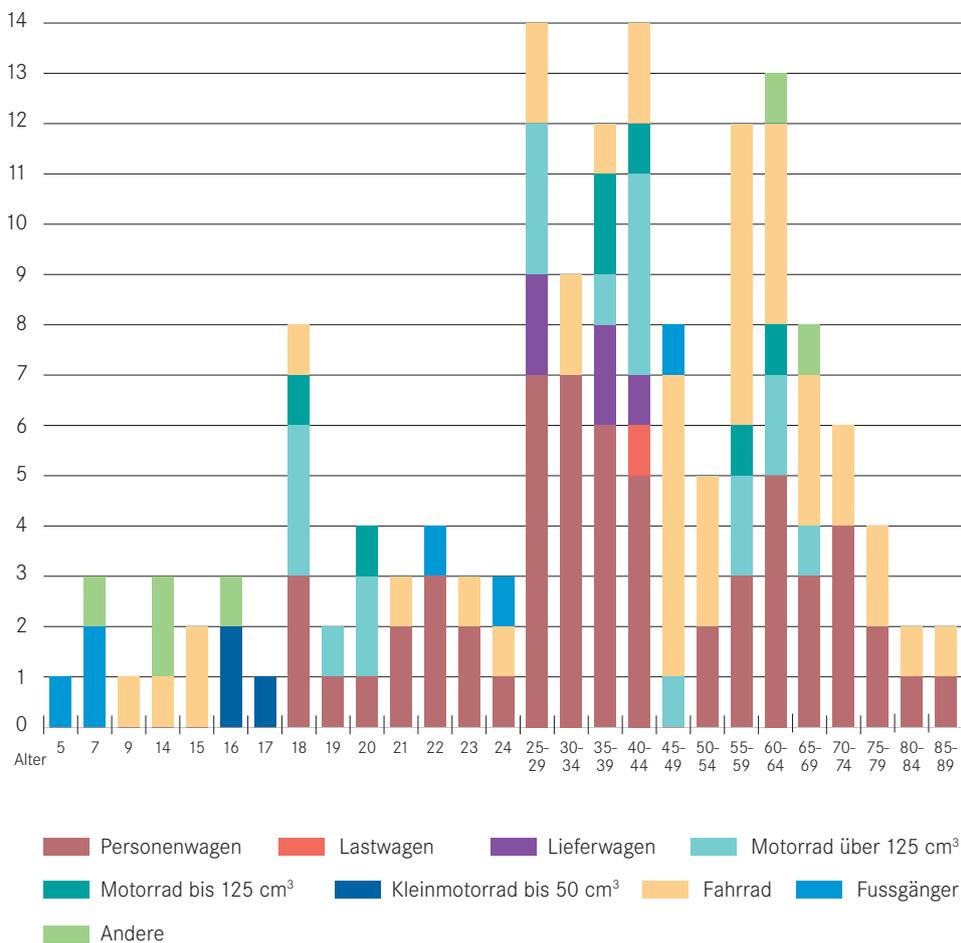
	mit Personenschaden	mit Sachschaden
Schleuder- oder Selbstunfall	112	170
Überholunfall, Fahrstreifenwechsel	12	80
Auffahrunfall	67	94
Abbiegeunfall	25	20
Einbiegeunfall	36	67
Überqueren der Fahrbahn	17	21
Frontalkollision	12	16
Parkierunfall	1	165
Fussgängerunfall	32	1
Tierunfall	0	2

## VERURSACHER NACH ALTER

Die Altersgruppen der 25- bis 29-Jährigen, der 35- bis 44-Jährigen sowie der 55- bis 64-Jährigen stechen in der Statistik heraus. Sie verursachten die meisten Verkehrsunfälle. Auffällig ist, dass bei den über 45-Jährigen viele mit dem Fahrrad verunfallten. Dies leiten wir aus dem Freizeitverhalten dieser Altersgruppe ab. Radfahren ist als Freizeitsport sehr verbreitet.

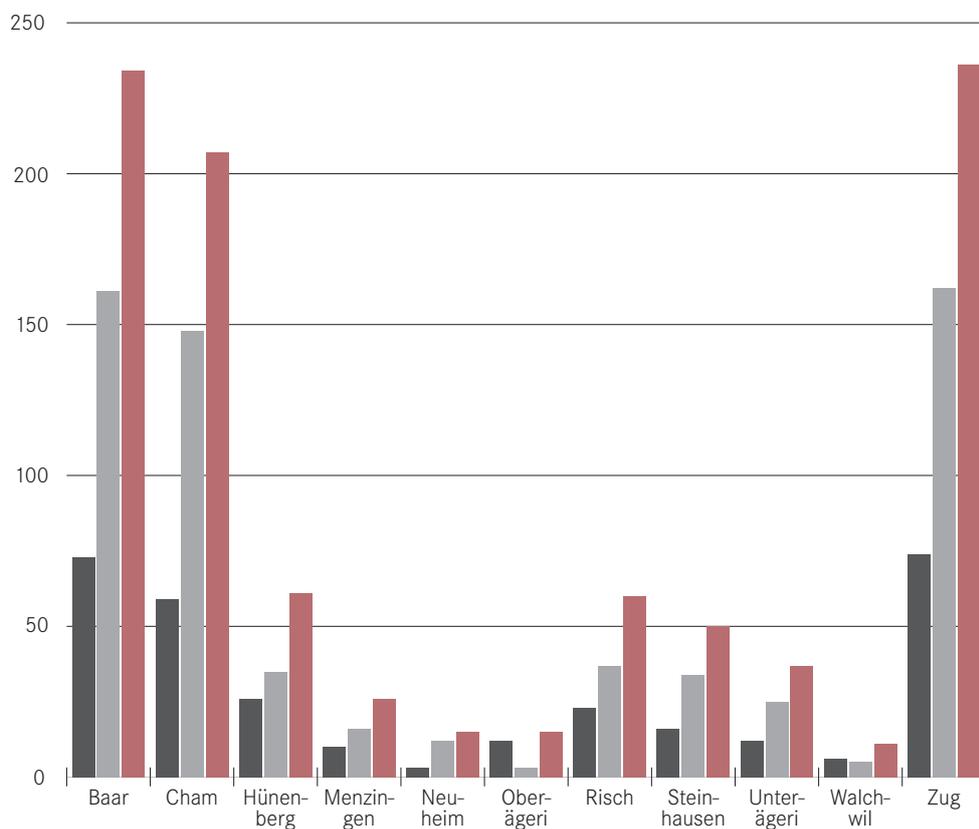
In der Statistik fallen auch die 18-Jährigen auf. Hier wirkt sich die noch mangelnde Erfahrung im Lenken von Motorfahrzeugen aus.

Die Polizei stellt bei ihren Kontrollen fest, dass Verkehrsteilnehmende zunehmend auf Sicherheits- und Fahrassistenzsysteme vertrauen und deshalb die Sorgfaltspflichten vernachlässigen oder sogar mehr Risiken eingehen: Sicherheitsgurten werden nicht getragen, die Geschwindigkeit wird nicht den Strassenverhältnissen angepasst und es wird risikoreich überholt.



## UNFÄLLE NACH GEMEINDEN

Die drei bevölkerungsmässig grössten Zuger Gemeinden Baar, Cham und Zug verzeichneten 2011 die meisten Verkehrsunfälle. Am wenigsten Unfälle ereigneten sich in der Gemeinde Walchwil, gefolgt von Neuheim und Oberägeri. Die gleiche Tendenz zeigt sich auch bei den Verletzten: Die meisten gab es bei Unfällen in den städtischen Agglomerationen Baar, Cham und Zug. Nur in Oberägeri und Walchwil waren mehr Unfälle mit Verletzten als mit Sachschaden zu beklagen.



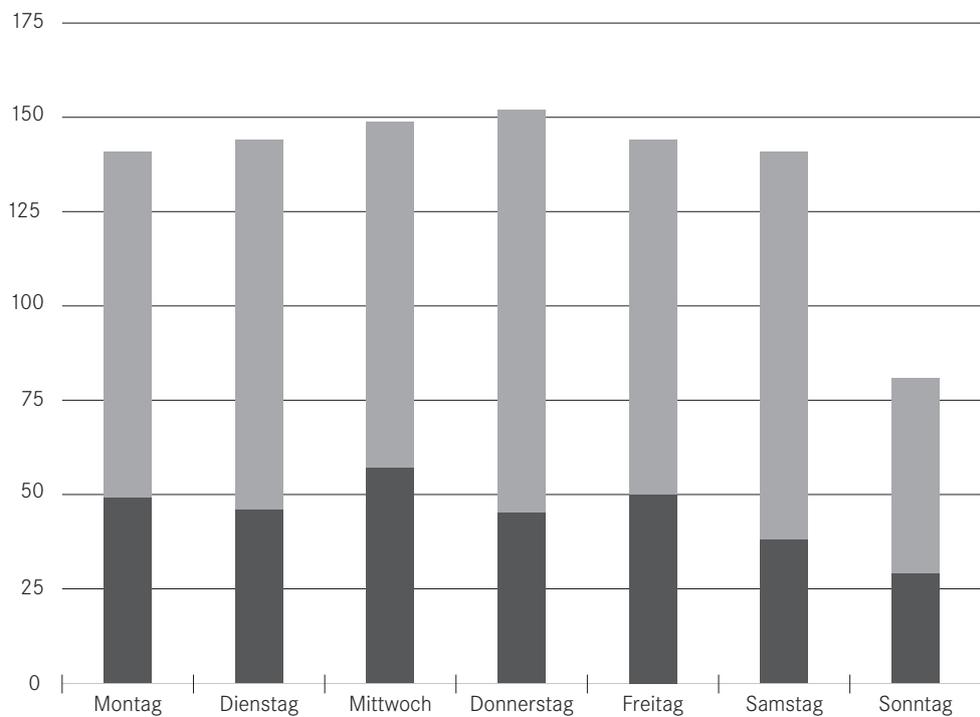
	mit Personenschaden	mit Sachschaden	Total
Baar	73	161	234
Cham	59	148	207
Hünenberg	26	35	61
Menzingen	10	16	26
Neuheim	3	12	15
Oberägeri	12	3	15
Risch	23	37	60
Steinhausen	16	34	50
Unterägeri	12	25	37
Walchwil	6	5	11
Zug	74	162	236



«Zug, Baar und Cham verzeichneten im Jahr 2011 die höchsten Unfallraten.»

## UNFÄLLE NACH WOCHENTAG

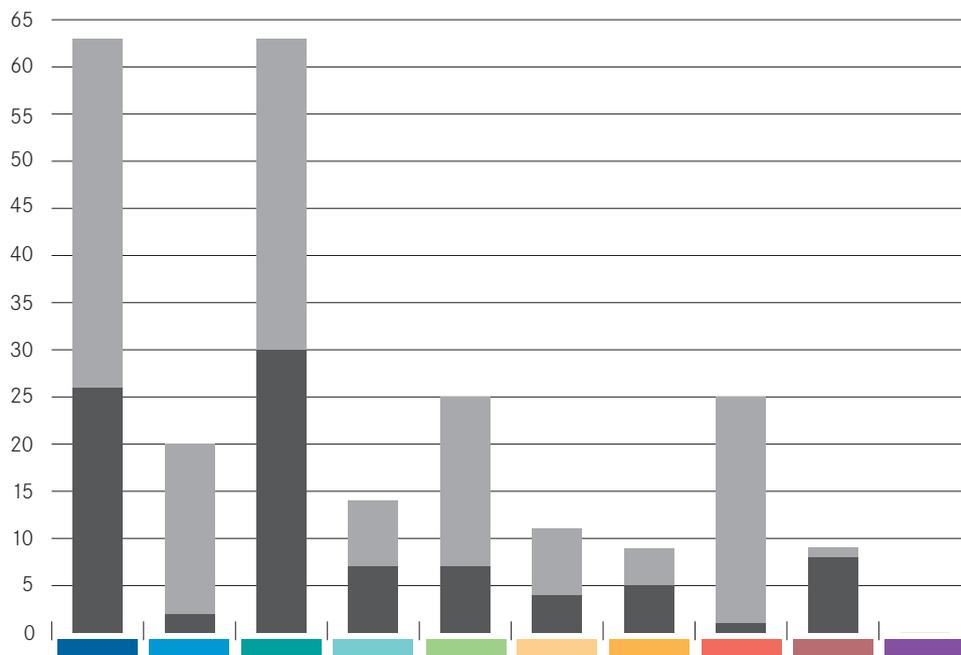
Am wenigsten Verkehrsunfälle ereigneten sich an Sonntagen, die meisten am Mittwoch und Donnerstag. Der Monat Mai war 2011 der unfallträchtigste Monat (98 Verkehrsunfälle), gefolgt vom November (94) und Juni (86). Am wenigsten Unfälle ereigneten sich im Februar (65), Januar und Dezember (69) sowie August (74).



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sasmtag	Sonntag
mit Personenschaden	49	46	57	45	50	38	29
mit Sachschaden	92	98	92	107	94	103	52
Total	141	144	149	152	144	141	81

## UNFÄLLE WEGEN UNAUFMERKSAMKEIT UND ABLENKUNG

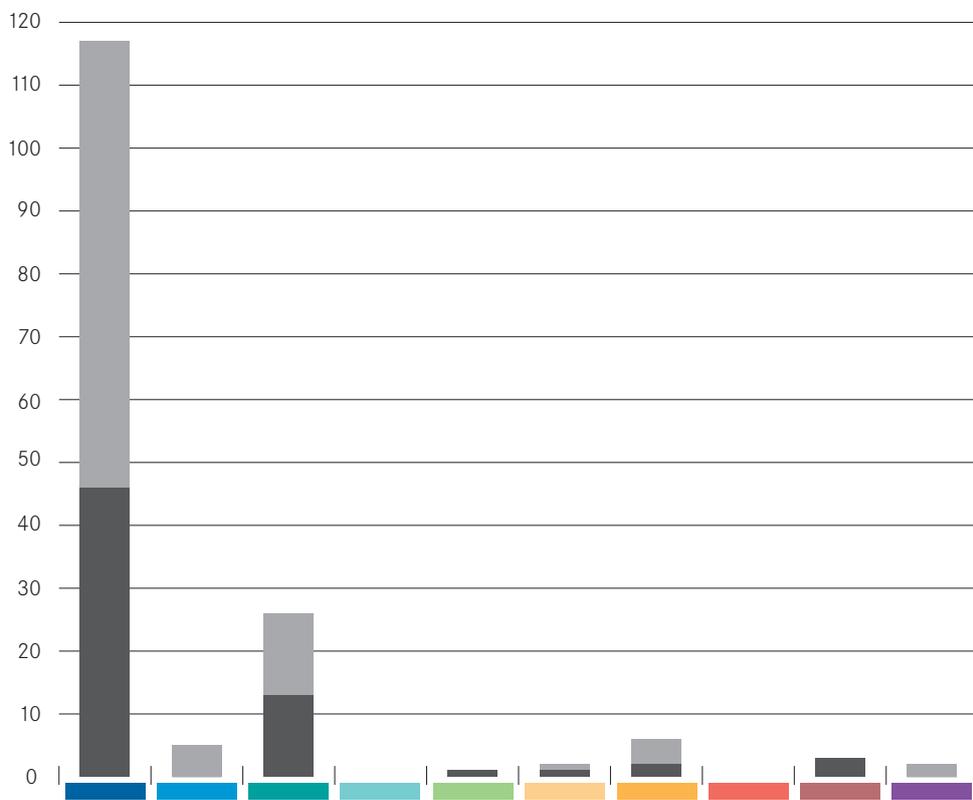
Im vergangenen Jahr waren fehlende Aufmerksamkeit und Ablenkung Hauptursachen der meisten Verkehrsunfälle. Die Polizei sah sich oft mit der Aussage konfrontiert, dass der andere Verkehrsteilnehmende nicht gesehen worden sei. Bei genauem Nachfragen wurde rasch klar, dass nicht das Sehvermögen ursächlich war, sondern die Unfallverursachenden abgelenkt waren und dem Verkehr nicht die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt hatten.



	mit Personenschaden	mit Sachschaden
Schleuder- oder Selbstunfall	26	37
Überholunfall, Fahrstreifenwechsel	2	18
Auffahrunfall	30	33
Abbiegeunfall	7	7
Einbiegeunfall	7	18
Überqueren der Fahrbahn	4	7
Frontalkollision	5	4
Parkierunfall	1	24
Fussgängerunfall	8	1
Tierunfall	0	0

## UNFÄLLE AUFGRUND DER GESCHWINDIGKEIT

Überhöhte oder den Strassenverhältnissen nicht angepasste Geschwindigkeit bildet die Hauptursache von Schleuder- und Selbstunfällen, von denen 2011 über die Hälfte mit Personenschaden endeten. Geschwindigkeitskontrollen werden auch in Zukunft ihre Berechtigung haben.



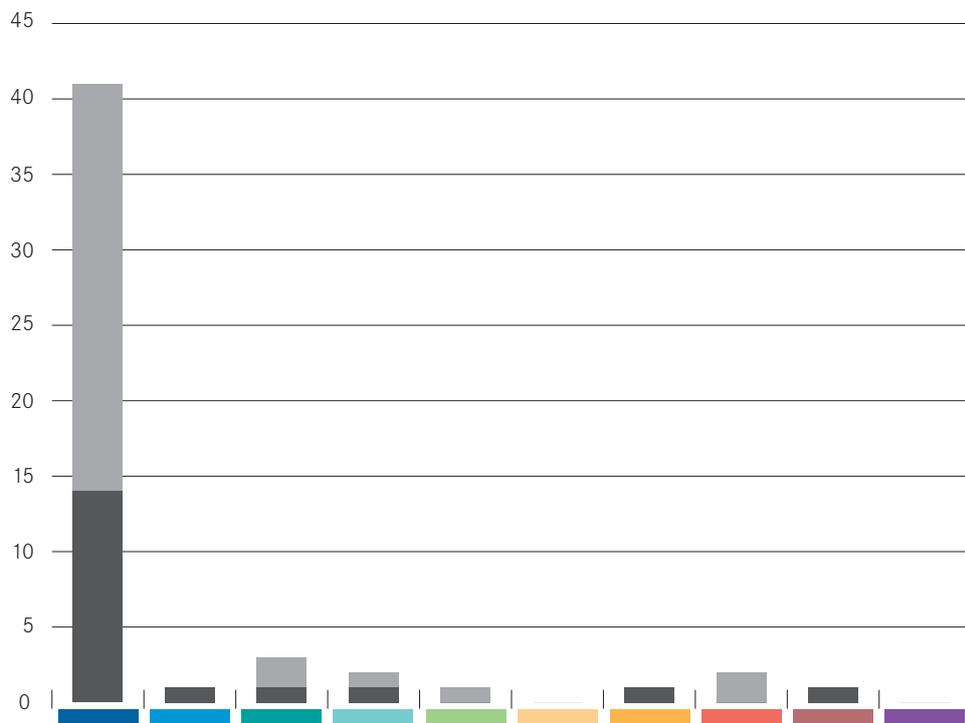
	mit Personenschaden	mit Sachschaden
Schleuder- oder Selbstunfall	46	72
Überholunfall, Fahrstreifenwechsel	0	5
Auffahrunfall	13	13
Abbiegeunfall	0	0
Einbiegeunfall	1	0
Überqueren der Fahrbahn	1	1
Frontalkollision	2	4
Parkierunfall	0	0
Fussgängerunfall	3	0
Tierunfall	0	0

«Geschwindigkeit anpassen, auf Sicht fahren und genügend Abstand halten!»



## UNFÄLLE AUFGRUND VON ALKOHOL

Bei den meisten unter Alkoholeinfluss verursachten Unfällen handelte es sich um Selbstunfälle. 14 endeten mit Verletzten, bei 27 blieb es bei Sachschaden.

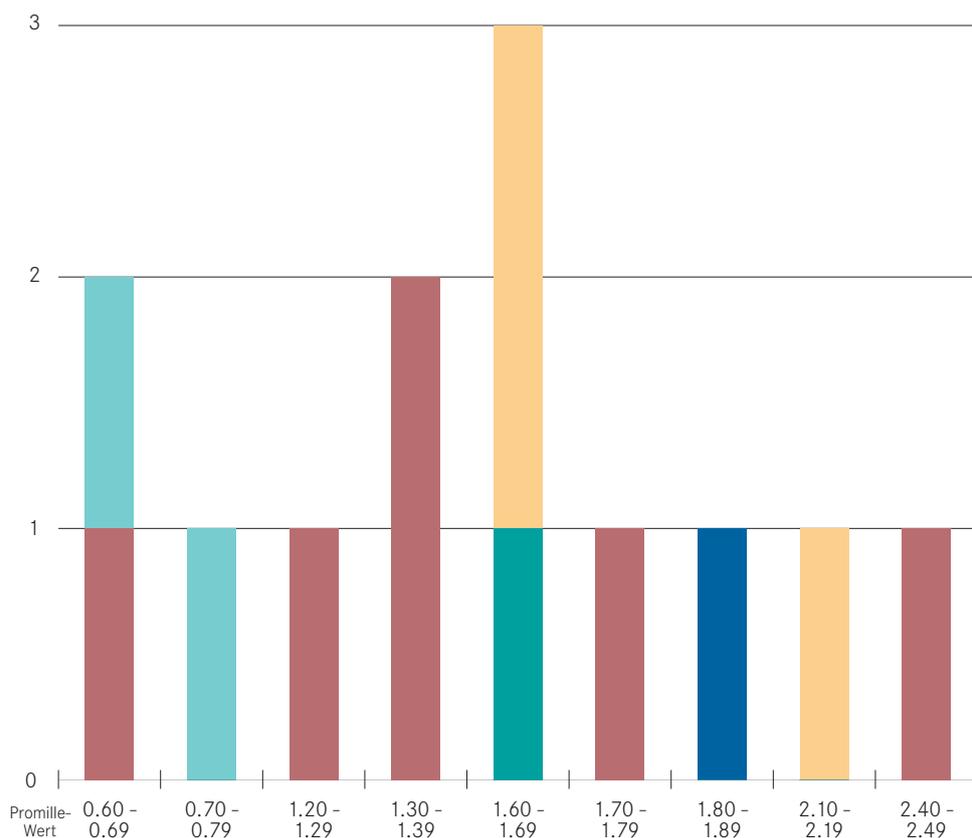


	mit Personenschaden	mit Sachschaden
Schleuder- oder Selbstunfall	14	27
Überholunfall, Fahrstreifenwechsel	1	0
Auffahrunfall	1	2
Abbiegeunfall	1	1
Einbiegeunfall	0	1
Überqueren der Fahrbahn	0	0
Frontalkollision	1	0
Parkierunfall	0	2
Fussgängerunfall	1	0
Tierunfall	0	0

## PROMILLEWERTE BEI UNFÄLLEN MIT PERSONENSCHADEN

Wurden in den vergangenen Jahren weniger Fahrten mit hohen Promillewerten registriert, nahmen 2011 die Fälle stark alkoholisierter Lenker wieder zu. Die Dunkelziffer von Fahrten unter Alkoholeinfluss ist generell sehr hoch.

Ziel der Polizei ist es, alkoholisierte Lenker durch gezielte, unvorhersehbare Kontrollen aus dem Verkehr zu ziehen, bevor ein Unfall passiert. Seit 2005 darf die Polizei einen Atemlufttest auch ohne konkreten Verdacht durchführen, also nicht nur bei auffälligem Fahrverhalten oder Alkoholgeruch.



	0.60-0.69	0.70-0.79	1.20-1.29	1.30-1.39	1.60-1.79	1.70-1.79	1.80-1.89	2.10-2.19	2.40-2.49
Personenwagen	1	0	1	2	0	1	0	0	1
Motorrad über 125 cm³	1	1	0	0	0	0	0	0	0
Motorrad bis 125 cm³	0	0	0	0	1	0	0	0	0
Kleinmotorrad bis 50 cm³	0	0	0	0	0	0	1	0	0
Fahrrad	0	0	0	0	2	0	0	1	0



A man in a blue cap and orange safety vest is crouching outdoors. He is wearing a blue t-shirt, dark pants, and black boots. The vest has 'PITZER' written on it. The background shows a road sign and some greenery.

# Präventions- arbeit 2012

## FIT FÜR DIE STRASSE?

Alkohol gehört zu den grössten Risikofaktoren im Strassenverkehr. Bereits bei geringen Mengen beeinträchtigt Alkohol die Fahrfähigkeit. Die Reaktionszeit verzögert sich. Und bei Wahrnehmung der Gefahr ist die Reaktion deutlich verzögert und auch weniger sicher. Betrunkene bremsen beispielsweise deutlich härter, lenken ruckartiger und beherrschen das Gegensteuern nicht.

Veränderte Wahrnehmung unter Alkoholeinfluss:

- Die Blendempfindlichkeit steigt, weil sich die Pupille bei plötzlichem Lichteinfall (z. B. durch entgegenkommende Scheinwerfer) zu langsam schliesst.
- Das Einschätzen von Entfernungen ist erschwert, weil die Augenlinse unter Alkoholeinfluss nicht mehr schnell genug von nah auf fern (oder umgekehrt) umschalten kann. Ein alkoholisierte Lenker fährt häufig zu dicht auf.
- In der Folge ist auch das Gefühl für die Geschwindigkeit beeinträchtigt, weil das Tempo vom Gehirn aus der wahrgenommenen Distanz sowie der verstrichenen Zeit errechnet wird.
- Das Blickfeld ist eingeschränkt, der so genannte Tunnelblick tritt auf. Informationen am Rande des Sehfeldes (Fussgänger oder Fahrzeuge, sich von der Seite her nähern) werden sehr viel schlechter wahrgenommen.

Im Jahr 2011 hat die Zuger Polizei 138 alkoholisierte Lenker sowie 36 Lenker, die unter Drogen standen, stoppen können, bevor es zu einem Verkehrsunfall gekommen ist.

Mit gezielten Aktionen, zum Beispiel in der Vorweihnachtszeit und zur Faschachtszeit, ist die Polizei bestrebt, möglichst viele alkoholisierte Lenker aus dem Verkehr zu ziehen und so Schlimmeres zu verhindern. Seit mehreren Jahren beteiligt sich die Zuger Polizei auch an der schweizweit bekannten Präventionskampagne «Fit für die Strasse?», um die Verkehrsteilnehmer zu sensibilisieren. Die Zuger Polizei leistet auch Aufklärungsarbeit an den Schulen sowie in Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern.

«Zum Glück  
stoppte  
mich der  
Wirt.»»



[WWW.ICH-SPRECHE-ÜBER-ALKOHOL.CH](http://WWW.ICH-SPRECHE-ÜBER-ALKOHOL.CH)



bfu

## LENKEN STATT ABLENKEN

Das Strassenverkehrsgesetz (Art. 31 Beherrschen des Fahrzeugs) sagt: Der Fahrer muss das Fahrzeug ständig so beherrschen, dass er seinen Vorsichtspflichten nachkommen kann.

Und weiter steht in der Verkehrsregelverordnung (Art. 3 Bedienung des Fahrzeugs): Der Fahrzeugführer muss seine Aufmerksamkeit der Strasse und dem Verkehr zuwenden. Er darf beim Fahren keine Verrichtungen vornehmen, welche die Bedienung des Fahrzeugs erschwert. Er hat ferner dafür zu sorgen, dass seine Aufmerksamkeit insbesondere durch Tonwiedergabegeräte sowie Kommunikations- und Informationssysteme nicht beeinträchtigt wird.

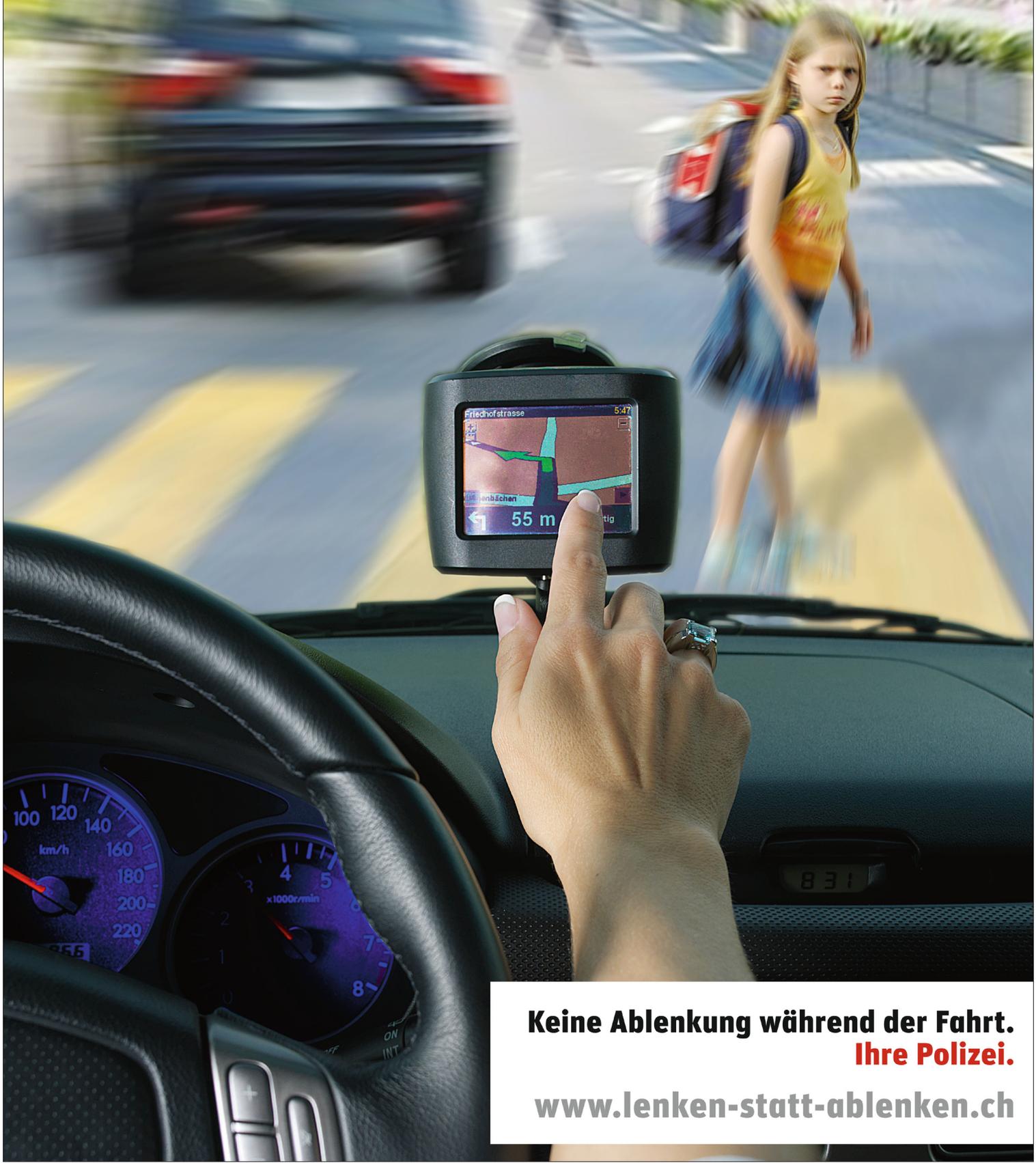
Verboten sind

- das Führen eines Telefongesprächs ohne Freisprecheinrichtung
- wählen von Telefonnummern oder verfassen von SMS
- das Führen von ablenkenden Gesprächen am Telefon oder mit Mitfahrenden
- das Bedienen des GPS
- Essen, trinken, lesen am Steuer

Gerade auf Strassen mit Gegenverkehr oder seitlichen Einmündungen lässt es das heutige Verkehrsaufkommen nicht mehr zu, abgelenkt oder unkonzentriert am Verkehr teilzunehmen. Die Gefahr, in einen Unfall verwickelt zu werden, trifft nicht immer nur die Anderen. Aus diesem Grund ist es ratsam, immer darauf zu achten, dass alle Fahrzeuginsassen angegurtet sind, dass Kinder in geeigneten Kindersitzen mitgeführt werden und dass die Person, die das Fahrzeug lenkt, konzentriert und aufmerksam am Steuer sitzt. Radfahrenden wird das Tragen eines Fahrradhelms empfohlen. Nicht zuletzt darf auch von den Fussgängern erwartet werden, dass sie sich aufmerksam im Strassenraum bewegen. Ablenkungen wie Telefonieren, lautes Musikhören oder andere Verrichtungen beeinträchtigen ihre Aufmerksamkeit. Und auch wenn Fussgänger auf dem Fussgängerstreifen grundsätzlich Vortritt haben, dürfen sie den Streifen nicht überraschend betreten (Art. 47 VRV).

# Blindflug.

mcu.ch 2009



**Keine Ablenkung während der Fahrt.**  
**Ihre Polizei.**

[www.lenken-statt-ablenken.ch](http://www.lenken-statt-ablenken.ch)

## IMMER GANZ ANHALTEN

Die Verkehrsinstruktoren der Zuger Polizei haben im vergangenen Jahr mehrere hundert Kinder und Jugendliche über das korrekte Verhalten im Strassenverkehr geschult. In den Kindergärten unterrichteten sie 226 Lektionen, an den Primarschulen 1114, an der Oberstufe 1270 und an einer Heilpädagogischen Schule 10 Lektionen. In den Wochen nach dem Schulbeginn waren die Zuger Polizistinnen und Polizisten in allen Gemeinden entlang der Schulwege präsent. Sie führten 229 Schulwegüberwachungen und 36 Geschwindigkeitskontrollen durch. Nebst diversen Ermahnungen mussten sie 665 Ordnungsbussen und Verzeigungen wegen Geschwindigkeitsüberschreitungen aussprechen.

In 264 praktischen Lektionen zum Radfahren bereiteten die Verkehrsinstruktoren die Schülerinnen und Schüler auf die Veloprüfung vor. Am jährlich stattfindenden Schülerradfahrttest nahmen 1097 Schüler teil. In 131 Fällen kam es zu 131 Nachinstruktionen. Zudem kontrollierten die Verkehrsinstruktoren bei dieser Gelegenheit auch die Zweiräder der Schülerinnen und Schüler auf ihre Betriebssicherheit. An zehn Abenden standen die Verkehrsinstruktoren den Eltern für Fragen zur Verfügung.

### **Den Verkehr mit den Augen eines Kindes verstehen**

Die Verkehrserzieher lehren die Kinder zwar, vor dem Überqueren des Zebrastreifens immer zuerst stehenzubleiben und abzuwarten, bis ein sich näherndes Fahrzeug vollständig angehalten hat. Doch Kinder können nicht immer erkennen, ob das Fahrzeug anhalten wird oder nicht. Zudem sind sie nicht immer in der Lage, die Geschwindigkeit abzuschätzen, mit der sich das Auto nähert. Für die Entscheidung, die Strasse zu überqueren, benötigt ein Kind mehr Zeit als ein Erwachsener (bis zu 10 Sekunden). Auch seine Reaktionszeit ist langsamer. Dazu kommen zwei zusätzliche Nachteile: Wegen der geringen Körpergrösse kleiner Schüler ist ihr Blickfeld enger. Ausserdem besteht die Gefahr, dass der Automobilist kleine Kinder eher übersieht oder zu spät bemerkt.

### **Ratschläge für Verkehrsteilnehmende**

Kinder sind manchmal gedankenverloren und lassen sich leicht ablenken. Ihre Reaktionen sind oft nicht vorhersehbar, und sie können die Gefahren des Strassenverkehrs nicht immer richtig einschätzen. Der TCS empfiehlt, kein Handzeichen zu geben oder die Lichthupe zu betätigen, um die Kinder zum Überqueren der Strasse einzuladen. Das könnte sie dazu verleiten, die Fahrbahn zu betreten, ohne auf den Verkehr aus der Gegenrichtung zu achten. Für alle Verkehrsteilnehmenden gilt: Am Fussgängerstreifen immer ganz anhalten!

- Sie sind Vorbild.
- Sie reduzieren die Geschwindigkeit und erstellen Bremsbereitschaft.
- Sie halten am Fussgängerstreifen vollständig an, damit das Kind gehen kann.
- Sie halten Abstand zu einem Kind auf dem Velo.

### **Ratschläge an die Eltern: Den Schulweg zu Fuss machen**

Der TCS empfiehlt den Eltern weiter, den Weg vom Wohnhaus zur Schule mit dem künftigen Schulkind vor Schulbeginn mehrmals zurückzulegen und dabei nicht

unbedingt die kürzeste, sondern die sicherste Strecke zu wählen. Die Kinder werden sich dann im Verkehr sicherer fühlen und bewegen.

Es wurde übrigens festgestellt, dass Kinder, die im «Elterntaxi» zur Schule kommen, die Gefahren des Strassenverkehrs schlechter einschätzen können. Sind sie dann allein im Verkehr unterwegs, steigt die Unfallgefahr. Die Eltern sollten ihr Möglichstes tun, damit ihr Kind zu Fuss geht und sich der Gefahren und Tücken des Verkehrs bewusst wird.

- Sie zeigen dem Kind den sichersten Schulweg.
- Sie üben mit dem Kind das sichere Überqueren der Strasse.
- Sie schicken das Kind rechtzeitig zur Schule und kleiden es in gut sichtbare Kleider mit reflektierenden Teilen.
- Sie verzichten nach Möglichkeit darauf, Ihr Kind mit dem Auto zur Schule zu fahren. Der Schulweg zu Fuss ist für das Kind ein wichtiges Erlebnis.

#### Verkehrspolizeiliche Schwerpunkte 2012

Die Zuger Polizei beteiligt sich auch im Jahr 2012 an der schweizweiten Aktion «Schulanfang» und setzt damit einen Schwerpunkt für sichere Schulwege. Mit Beginn des Schulanfangs führt sie entlang der Schulwege während mehrerer Wochen Verkehrs- und Geschwindigkeitskontrollen durch.



#### «Gäll, du haltisch für mich aa!»

Der TCS und seine Partner erinnern die Automobilisten daran sich in der Nähe von Schulen und Spielplätzen richtig zu verhalten. Nachstehende Tipps richten sich auch an Eltern, damit sie so einen wesentlichen Beitrag zur Sicherheit ihrer Kinder leisten können.

Quelle: Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu

## HINWEISE UND BEGRIFFE

In dieser Verkehrsstatistik wird der Einfachheit halber nur die männliche Schreibweise für alle an Unfällen beteiligten Personen verwendet. Dies erleichtert die Lesbarkeit.

### **Strassenverkehrsunfall**

Es wird grundsätzlich der Ausdruck «Unfall» verwendet.

### **Unfall**

Ein Unfall liegt dann vor, wenn auf öffentlichen Verkehrsflächen Personen durch Fahrzeuge verletzt oder getötet werden oder Sachschaden verursacht wird. Planmässiges Handeln, sog. Vorsatz, ist dabei ausgeschlossen.

### **Unfälle mit Personenschaden**

Unfall mit Verletzten und allfälligem Sachschaden

### **Unfälle mit Sachschaden**

Unfall mit Sachschaden, ohne Verletzte

### **Verunfallte**

An einem Unfall beteiligte verletzte oder getötete Personen

### **Leicht verletzt**

Als leichte Verletzung gelten geringe Beeinträchtigungen wie oberflächliche Hautverletzungen ohne nennenswerten Blutverlust, leichte Einschränkung der Bewegungen, die aber das Verlassen der Unfallstelle aus eigener Kraft erlaubt. Möglicherweise ist eine ambulante Behandlung im Spital oder durch den Arzt nötig.

### **Schwer verletzt**

Als schwere Verletzung gilt eine schwere, sichtbare Beeinträchtigung, die normale Aktivitäten zu Hause für mindestens 24 Stunden verhindert (z.B. Bewusstlosigkeit oder Knochenbruch oder Spitalaufenthalt von mehr als einem Tag).

### **Mängel und Einflüsse**

Mögliche Unfallursachen, die aus Sicht der Unfallfallauswertung zum Unfall geführt haben. Jedem, an einem Unfall beteiligten Objekt, können bis zu drei Ursachen vergeben werden.

### **Unfalltyp**

Der Unfalltyp bezeichnet die Konfliktsituation, die für die Entstehung eines Unfalls massgebend ist.

### **Hauptursache**

Aus Sicht der Unfallauswertung massgebende Unfallursache. Pro Ereignis wird eine Hauptursache bestimmt.

**Objekt**

An einem Unfall beteiligtes Fahrzeug oder Fussgänger.

**(Unfall-) Verursacher**

Am Unfall beteiligte Person (Lenker oder Fussgänger), die aus Sicht der Unfallfallauswertung den Unfall verursacht hat.

**Autobahnen und Autostrassen**

Alle mit dem entsprechenden Signal gemäss SVG gekennzeichneten Strassen.

**Hauptstrassen**

Alle mit dem entsprechenden Signal gemäss SVG gekennzeichneten Strassen.

**Nebenstrassen**

Alle mit dem entsprechenden Signal gemäss SVG gekennzeichneten Strassen.

**Nebenanlagen**

Nebenanlagen sind separate Parkieranlagen (Tiefgaragen, Parkplätze, Parkhäuser), Tankstellen, Vorplätze etc., bei denen allfällige Fahrmanöver ausserhalb der eigentlichen Strassen ausgeführt werden.

**Alter**

Altersangaben entsprechend dem jeweilig absolvierten Geburtstag.

**Kinder**

Personen im Alter zwischen 0 bis 15 Jahren

**Kinderunfälle**

Hier werden nur Unfälle betrachtet, die von Kindern selbst beeinflusst werden können, d.h. Kinder als Fussgänger oder Fahrzeuglenker.

**Senioren**

Personen, die 65 Jahre oder älter sind

**SVG**

Strassenverkehrsgesetz

**Unfallrate**

Anzahl Unfälle bezogen auf eine Million Fahrzeugkilometer

**VRV**

Verkehrsregelverordnung

# IMPRESSUM

**Herausgeber**

© Zuger Polizei 2012

**Bezugsadresse**

Medienstelle Zuger Strafverfolgungsbehörden

An der Aa 4

Postfach 1360

6301 Zug

Tel. 041 728 41 14

**Konzept und Gestaltung**

Nestro AG, Zug

**Texte und Redaktion**

Judith Aklin, Kommunikationsverantwortliche

Zuger Strafverfolgungsbehörden

**Bilder**

Zuger Polizei



